

Schülergedenktag der Stadt Köln am 27. Januar 2025

Der Jugend- und Schülergedenktag der Stadt Köln findet am Befreiungstag des Konzentrationslagers Auschwitz statt, der sich dieses Jahr zum 80. Mal jährte. Am 27. Januar 2025 fand diese Veranstaltung an der Integrierten Gesamtschule IGIS statt. Es kamen Vertreter verschiedener Kölner Schulen, sowie das NS-Dokumentationszentrum Köln zusammen, um in Form von Musikstücken, Videobeiträgen, Ausstellungen und Recherchen an die Opfer der Shoah zu erinnern und als eine „Brücke in die Zukunft“ das Bewusstsein für die Schrecken der Vergangenheit zu bewahren und künftige Generationen zur Wachsamkeit gegenüber Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus aufzurufen.

Im Rahmen des Gedenktages haben die Q2 Schüler Ilayda Aba und Leonard Rempel ein Lernvideo präsentiert, das ein Gespräch mit der Zeitzeugin Eva Weyl, die als Kind in das Transitlagers Westerbork gebracht wurde und dieses überlebte, zusammenfasst.



Das zugrundeliegende Zeitzeugengespräch hat der Geschichts-Leistungskurs der Q2 auf Initiative der Schülerin Ilayda Aba und der Lehrerin Anke Querbach organisiert. Das Gespräch mit Frau Weyl fand digital am 04. September 2024 statt, wurde von den Schülern des Geschichte-Leistungskurses durchgeführt und im Publikum saßen interessierte Schüler der Jahrgangsstufen Q2, EF und 10.



In dem Gespräch berichtete Frau Weyl, die 1935 in Arnheim in den Niederlanden geboren wurde und in einer jüdischen Familie aufwuchs, wie sich mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und der Besetzung der Niederlande 1940 die Stimmung veränderte und die systematische Verfolgung von Menschen, die nicht in das Weltbild der Nationalsozialisten passten, begann. Frau Weyl wurde als Kind zusammen mit ihren Eltern in das Durchgangslager Westerbork geschickt, von wo aus vor allem die Menschen jüdischer Herkunft aus den Niederlanden in Vernichtungs- und Arbeitslager im Osten deportiert wurden. Auch Anne Frank wurde von Westerbork aus nach Auschwitz deportiert. Frau Weyl und ihre Eltern sollten insgesamt fünf Mal in ein Konzentrationslager deportiert werden, entkamen aber jedes Mal aus unterschiedlichen Gründen diesen Deportationen. Auch über das Leben nach 1945, ihre Haltung zu Deutschland, die besonders durch eine Jugendliebe zu einem Deutschen zum Vorschein kam, berichtete Frau Weyl und es war sehr spannend und berührend ihr zuzuhören. Heute engagiert sich Frau Weyl in vielen Organisationen, in denen sie über ihre Lebensgeschichte berichtet, darunter "Zweitzeugen e.V." und die Plattform "die-letzten-Zeugen.de", über die wir mit Frau Weyl in Kontakt treten konnten.

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um Frau Weyl dafür zu danken, dass sie ihre wertvolle Geschichte mit uns geteilt hat. Ihr unermüdlicher Einsatz trägt wesentlich dazu bei, die Erinnerung an die Opfer der Shoah wach zu halten und ermöglicht es uns, an andere zu appellieren, aus der Vergangenheit zu lernen und die Bedeutung von Toleranz und Menschlichkeit in der Gesellschaft zu fördern. Zudem bedanken wir uns bei Frau Querbach, die

maßgeblich bei der Vorbereitung des Gedenktages und des Zeitzeugengesprächs geholfen hat und bei den Q2 Schülern des Leistungskurses Geschichte, die an der Umsetzung des Zeitzeugen-Gesprächs mitgewirkt haben.

**“Le’olam al tishkach, Le’olam lo”
(„Niemals vergessen, niemals wieder“)**

(Ilayda Aba, Leonard Rempel, Q2)